

# Landstimmung

Autor(en): **Donath, Adolph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671283>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hereinkam. Wie das erstemal zog er einen Becher aus der Tasche. „Was sagst du dazu?“ fragte er.

Sie erwiderte erst nichts und blieb lange unbeweglich. Ihre Augen ruhten auf ihrem Sohne, der demütig und doch gerade vor ihr stand. Der Ausdruck ihres Gesichtes wurde allmählich milder, und endlich erhob sie sich, ergriff mit der einen Hand den Becher und mit der andern die Rechte des Sohnes und sagte mit bewegter Stimme: „Er gefällt mir gut, dein Becher, wir wollen ihn verschwellen.“

Sie langte den Kellerschlüssel vom Nagel und ging hinaus. Bald kehrte sie zurück, den Pokal bis zum Rande mit dem besten Himmelswein gefüllt, den sie im Keller hatte, stellte sich vor Fritz hin und sagte: „Wohl bekomm's!“

„Du du den ersten Schluck, Mutter, es hat noch keiner daraus getrunken. Wohl bekomm's dir!“

Sie tat einen kräftigen Zug und er darauf einen zweiten, und dabei sahen ihre Augen einander gut und hell an wie einst.

Seither hat Fritz noch mehr als einen Becher herausgeschossen, er hat sie alle im Himmeli mit seiner Mutter verschwellt. Neckt ihn seine Freunde, wenn er so frühzeitig aus ihrem Kreise scheidet, pflegt er mit lachenden Augen zu sagen: „Den ersten Schluck aus meinem Becher tut ihr nicht und ich nicht. Lebt wohl!“ Die andern aber stecken, wenn er gegangen ist, die Köpfe zusammen und fragen sich: „Er muß eine heimliche Liebe haben, wo mag sie sein?“

### Landstimmung.

Meine Welt ist ein lachender Sommertag,  
Wenn die Sonne ihr Gold in die Felder trägt,  
Wenn der Schnitter die Sense an Sense schlägt,  
Und wenn im glühenden Waldeshag  
Ein Schmetterling leise die Flügel regt.

Da möchte ich gern ein Schnitter sein,  
Nach der Arbeit ins Dorf zu den Tänzern gehn,  
Mit Bauernmädchen im Reigen mich drehn,  
Bis im sternglühenden Mitternachtschein  
Die Bäume in riesigen Schatten stehn.

Wenn aber die Felder so herbstgelb und leer,  
Daß der Holzknecht fröstelnd zur Schenke flieht  
Und der Werkelmann mürrisch den Karren zieht,  
Pfeift mir, weiß Gott warum und woher,  
Ein Sperling sein elendes Hungerlied.

Adolph Donath.

### Besuch bei einem japanischen Bauern.

Von Jakob Hunziker.

Bevor ich auf den Besuch eintrete, möchte ich die freundlichen Leser etwas mit dem Orte und der Umgebung vertraut machen, in der unser Bauer ein arbeitsames Dasein fristete.

Fujimi, (j ist ähnlich zu sprechen wie das j in jardin) wie der Ort, wo ich mit meiner Familie die Sommermonate 1917 verbrachte, genannt wird, liegt auf einer Hochebene, die sich um den schon längst erloschenen Vulkan Yatsugatake hinzieht. Das Dorf besitzt die höchste Station Japans und liegt etwa 1000 Meter über Meer. Nach Osten fällt das Gelände sehr stark ab, einige hundert Meter bis zur alten und berühmten Stadt Kofu, in deren Umgebung sehr viel Wein gepflanzt wird. Ein Teil der Stadtbevölkerung verarbeitet die verschiedenfarbigen Bergkristalle zu kleinen Kunstwerken; diese sind in ganz Japan berühmt. Gegen We-

sten führt uns die Bahn nach Suwa, das die Ufer des gleichnamigen Sees umrahmt. Die Stadt ist bekannt durch die vielen heißen Quellen; brodelnd brechen sie aus der Tiefe hervor.

Wir befinden uns aber hier auch im Zentrum der japanischen Seidenindustrie. Die Shinschuseide, in der ganzen Welt bekannt, stammt aus dieser Gegend. Weiter nach Westen erstrahlen an hellen Tagen die Gipfel der japanischen Alpen, die eine Höhe bis zu 3200 Meter erreichen. Fujimi (Fujiblick) hat seinen Namen erhalten von dem selten schönen Blick auf den größten Berg Japans, den Fujiyama oder Fujisan (san und Yama=Berg). Er liegt südöstlich unseres Dorfes und ragt an klaren Tagen in seiner majestätischen Größe (3750 Meter) und wunderbaren Form aus der Tiefe bis zu den Wolken empor. Der Anblick dieses ein-